Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 24 (1898)

Heft: 47

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Unnahme der Rechtseinheit

hit für das familienleben bereits fehr gute früchte gezeitigt. Während früher gewöhnlich beide Ehehälften Recht haben wollten, hat nunmehr blos Eins recht.

Eine Kritik.

Der geplagte Maler Godler fingt gur Stunde feine Jodler. Waffenhalle-Malereien wollen nicht fo recht gedeihen, Zwar die ,farben feien prachtig, aber meiftens übermächtig. Allerherrlichste Gestalten zeigen grobe Kleiderfalten. Meugerst kunftliche Gefichter schauen gar nicht ans wie Dichter, Und in ungeheuren Belmen gleichen Gelden mahren Schelmen. Uebrigens sei wirklich herrlich, wenn, obwohl das Schönste spärlich, Seine Schöpfung sondergleichen ichwer von Undern zu erreichen. Bodler follte folde Sachen noch bedeutend beffer machen. Ja, wir muffen voll Entzuden beide Mugen dunkel drucken, Und mit freudigem Erichandern von den Wandgemälden plandern, Die den Künftler hochbegnädigt immer ziemlich ftart geschädigt. Bodler ift denn doch kein Budler und am Ende auch kein Sudler, Und man rühmt ihn hundertstimmig gerne hocherfreut und grimmig.

Wirkungen.

Die Sängerin Ojdwald . Wedefind hat fich an der Dresdener hofoper unter der Bedingung engagieren laffen, daß ihr Batte als finangaffeffor ange-

Unter diesen Umftanden wird man folgende Nachrichten aus dem fachfischen Regierungsanzeiger begreiflich finden :

"Der finangaffeffor O.D. erhielt für die vortreffliche Darftellung der Elfa

im "Cohngrin" durch feine Battin den fachfifden Bausorden."

"Der finangaffeffor O.. W. foll eine Strafversetzung nach einer fleinen Stadt erhalten. Man bringt dies mit der andauernden Beiserkeit seiner Gattin

Bescheidenheit ist eine Zier

wie vier große B. die Bundesstadtfeier begiengen.

Es fagen vier Berner im "Baren" beim Wein Im Stubli und feiften fich alfo ein: Es fprach ein Berr 3. von der Staatsfommiffion

Im felbstbewußten, kurgfernigen Con:

"Wenn heutzutage der Stämpfli noch mar', So hatt' er diese Bedeutung nicht mehr. Daß er nicht mehr lebt, es ist ja fatal,

Indes was wir leisten, ist auch kolossal." Es fprach ein Berr 3. d'rauf vom Kaufmannsftand : "Den Cementstein der Weisen noch Miemand fand.

Doch dieses fieht fest und ift auch probat: Wir leiften doch haarig Großes im Rat." Ein dritter Berr 3. mit dunner Stimm', Der leert fich den Kropf in folgendem Sinn: "Don meinem Ratsfal- und Kriegerguano Spricht jeder peppino auch in Lugano."

Der vierte Herr 3. vom Käsbaronat, Much er fand dem Stämpfli fich adaquat: "Wir haben — wir dürfen's uns ruhig gesteh'n —

Bald diefer, bald jener recht gute Ideen."

Frage: Was haben der deutsche Kaifer und Siegrift-Schelling in Schaff-

hausen mit einander gemein? Antwort: Es waren beide in Palaftina und halten beide Reden!

A .: "Du, mi der nächst Buab In-n-i "Muma" taufa."

B.: "Worum jet grad a sona landsfrunda Nama?" A.: "Was, a landsfrunda Nama! Du kennst d'Gichicht au guat!"

3.: "Minatwägä! — Aber worum jet grad Auma?"

"All Cut, wo "Muma" heißen, hind Gluck. Muma Pompilius ift en römische Kaiser gi, Auma Drog Bundesrot und guefünftige Dizegouvernor uf Kreta, und mi Sohn wurd viellecht na amol Ergonvernör!"

Im Wirthaus entspinnt fich auf einem Markte folgendes Gefprach:

Erster Bauer: "I Engni bist, a trurige, eilinda Engni." Zweiler Bauer: "Sahl du zerscht dini Schulda, vor.d.andara Lüta di Nama ahinggist. Titchueh bini winigstens kei mei schuldig, wid du!"

Erfter Bauer: "Es blibt derbei, a Lugni bijdt und fab bifdt! Profit!" Zweifer Bauer: "Profit!"

Frit: "Was bei fie jet icho wieder für es Gfurm mage're neue "Ife-

bahn vo Ins nach Canderon", ig ha gmeint, dert fahri mer per Dampfichiff?"
Buedi: "Emel wohl! Uber d's Jiebahnfieber ist ene halt i G

gichosse, drum wei si jet rubis und stubis all's mit Schiene überdecke!" Frit: "Geppis Cufus eso! Zeist het me gmeint gha, es well si kei hand ruehre u wenn ene icho der Beveler biwife het vor mangem Jahr, as e direfti Bahn Bern-Meneburg d's einzig richtige Projekt figi, fo bei fi doch geng

d'r Gring gicuttlet, bis ene du d'Ange ufgange si, andlich, andlich!"
Ruedi: "Do het's richtig gehert, uf einisch si sie das niebahnwuetig worde,
u wenn jeze scho Eine sieg, si wolla d'r Bieler-See gang uffulla, af si chen Ise bahngleis drüber legge, i gloubtis mi Gott Seen!"

Frit: "Drum bifch abe geng d'r glich Sturmi-Hung!"

moon.

Der Wirte Klagelied in Bern.

Oh wär' ich nur weiter, oh wär' ich nur reich. Dann wäre das Wirten mir schliesslich noch gleich; Wenn auch viele Stunden kein Mensch zu mir käm'. So blieb' ich doch treu der lieben Stadt Bern, Doch wie ich's jetzt habe, der Teufel soll's hol'n, Ich könnte die Welt kaltblütig versohl'n! Sollt' es nicht bessern in ganz kurzer Zeit, Dann werde ich "Küster" im "Munster", ihr Leut'!

Briefträgers Beimkehr.

Sie: "Worum dunft erft am halbi eis hei, du hagels furthodi?" Er: "Da - da - das ift Postgheimnis."

Mach dem Bazarball.

Einmologieprofessor (zu fich felber): "Lobe = die Kuh. Sich verloben = fich verkuhen. Mei, da blibft ledig und fab blibft."

Klagelied des Wiedikoner Tramways.

Der Stadtrat mag mi nit und fei Kraft hab i nit, Ei, warum ftirb i nit, was tue i do?

Cetthin ift Kirdweih gwä, mich hat ma gwiß nit gfeb, Mit mir steht's gar so weh, i fahr a nit.

Mehmt die zwoa Bleisle raus, die durch das Kreisle geh'n Und spannt das Drahtl aus, mei Berg, mei Seel.

Dann frümmt und haut mich g'amm', mich armes roft'ges Tram. Begrabt die Ständer a und Kraftstation.

Dann geht und kniet hin, weint, wo einft Gleifelein. Euch ichen?' Gott ewige Ruh', nu ia fa Tram.

Briefkasten der Redaktion.

K. i. S. Sie täuschen sich; die kleine Bemerkung in No. 44, S. 3 d. Bl. betressend einen Gerichtstassassiber betrisst einen Beamten des Kantons Jürich. Wer etwas anderes behauptet, hett. — M. i. J. Seit seinem Erschenen hat den N. ein solcher Unsall noch nie getrossen. Man schieft sich drein; ein Alümchen hängt ja in der Kette: Verloren — nicht gestohlen worden. — Chellenländer. Das dürste im Kanton Jürich allerdings noch nicht vorgesommen sein, daß auch die Frauen und Jungfrauen ausgesordert wurden, gegen ein Gesetz zu "weibeln". Die zürscherische Seidennichtstegesellschaft hat nämlich auf die Volksabstimmung über die Mobiliarversicherungsvorlage ihre Seidenwederinnen auf dem Lande in einem gedeunden Zirklar erjucht, ihren Einsluß in jenem Sinne geltend zu machen. Der Sindruck ist ersichtlich. — O. i. J. Gewiß; ein Peristätzle wird demachen. Der Sindruck ist es jähne daraussin! — Div. Beantwortung ersolgt in nächster Rummer. — Verschiedenen. Andnynnes wird nicht berückschistigt. Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt. Nummer

Pardon, Tit. Abonnenten!

Sente wurde der "Aebelfpalter" das Opfer des fforenden Infalls. Die für diese Anmmer erftellten 6 Beichnungen find auf dem Wege gur Drucklegung vom Ausläufer unerklärlich und unwiederbringlich verloren gegangen. An einen Ersat ohne mehrtägige Verspätung war nicht zu denken, weshalb wir vorzogen, das Blatt diesmal ofine Bilder ericheinen ju fassen; es wird die Ferforenen nächfte Woche wiederbringen.

Berlag des "Bebelfpalter".

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

Gegründet im Jahre 1842.

Pilsner Bürgerbräu in Flaschen. Carl Haase, Bierdepot, Zürich V.

Reithosen, solid und bequem J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich.